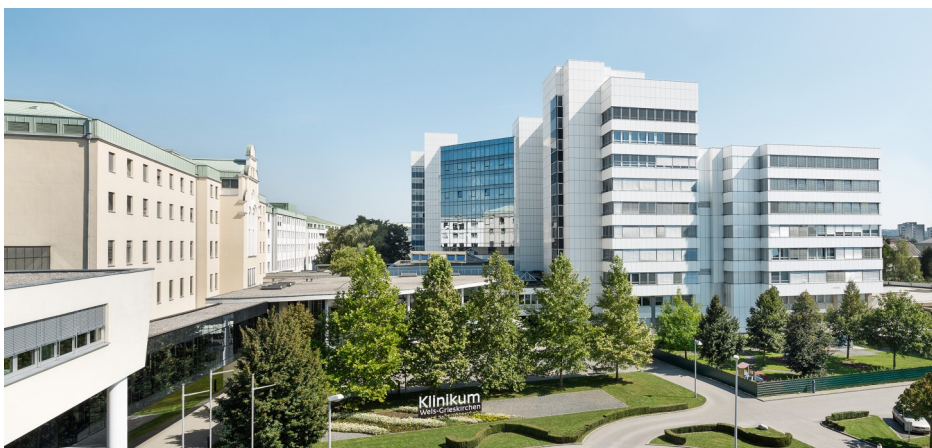


*Berufung
Leben!*



Klinikum
Wels-Grieskirchen

Eine Einrichtung der Kreuzschwestern
und Franziskanerinnen.



2020



Jährlicher Qualitätsbericht



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG IM TEAM DES QUALITÄTSMANAGEMENTS	4
DAS QUALITÄTSMANAGEMENT STELLT SICH VOR	5
GEMEINSAM DURCH DIE CORONAPANDEMIE	8
NEUE STRUKTUREN VON HEUTE AUF MORGEN	11
ZERTIFIZIERUNG NACH INTERNATIONALER NORM DIN EN ISO 9001:2015	14
DEESKALATIONSMANAGEMENT	17
AGGRESSIONSEREGNISSE - ELEKTRONISCHE MELDUNG	17
DOKUMENTENLENKUNG - SHARE POINT	18
ERFOLGREICHE REZERTIFIZIERUNG BRUSTGESUNDHEITSZENTRUM UND ZENTRUM FÜR GYNÄKOLOGISCHE TUMORE	19
VOM WUNSCHRAD ZUM JOBRAD – KLINIKUM UND LAND OÖ FÖRDERN 25 JOBRÄDER	20
IDEEN ERFOLGREICH UMGESETZT	22
CIRS - CRITICAL INCIDENT REPORTING SYSTEM	23
GEPRÜFTE QUALITÄT AM KLINIKUM	24
MEDIZINISCHE LEISTUNGSDATEN 2020	27

Bildnachweis: Klinikum Wels-Grieskirchen,
Shutterstock.com



Bericht erstellt von ...

Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH
Stabsstelle Qualitäts-, Risikomanagement und Organisationsentwicklung
Grieskirchner Straße 42
4600 Wels
Tel.: +43 (0) 7242 415 - 93222





Albert Schweitzer

Ihre Kolleginnen und Kollegen der Stabsstelle Qualitäts-, Risikomanagement und Organisationsentwicklung





TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG IM TEAM DES QUALITÄTSMANAGEMENTS 2020



Das Team der Abteilung Qualitäts-, Risikomanagement und Organisationsentwicklung wird ab dem Frühjahr 2020 durch Frau Victoria Grabner, MA und Frau Klara Hauzeneder, BSc unterstützt.

VICTORIA GRABNER, MA

Frau Grabner, MA begann nach ihrem Abschluss des Masters in Gesundheits-, Public- und Sozialmanagement an der Fachhochschule Oberösterreich ihre Tätigkeit bei den Kreuzschwestern und ist dort seit 4 Jahren für die Alten- und Pflegeheime in OÖ und NÖ tätig. Seit der Zusammenarbeit der Alten- und Pflegeheime mit dem Klinikum ist Frau Grabner, MA Teil unseres Teams und nach wie vor für die Koordination der Pflegeheime verantwortlich.



KLARA HAUZENEDER, BA

Frau Hauzeneder, BA war im Zuge ihres Bachelorstudiums bereits im Frühjahr 2019 fünf Monate als Praktikantin in unserer Abteilung tätig. Nach Beendigung ihres Bachelorstudiums kam sie zu uns in die Abteilung und studiert nun berufsbegleitend an der IMC FH Krems den Masterstudiengang „Management“ mit dem Schwerpunkt „Big Data and Digitalization in Healthcare“.

*Wir freuen uns **Frau Grabner, MA** und **Frau Hauzeneder, BA** in unserem Team begrüßen zu dürfen, wo sie auch ihre bisherigen Erfahrungen und Kompetenzen einbringen können und unser Team deutlich verstärken werden. Für den Start wünscht ihnen das gesamte Team alles Gute!*





DAS QUALITÄTSMANAGEMENT STELLT SICH VOR



PhDr. Aichinger Maximilian, MSc

Leiter der Abteilung Qualitäts- & Risikomanagement, Organisationsentwicklung

Berufliche Ausbildung

PhDr. Gesundheitswissenschaften

Qualitätsmanager im Gesundheitswesen ÖVQ

Europäischer Qualitätsmanager im Gesundheitswesen EOQ

Tel.: +43 (0) 7242 415 93221, maximilian.aichinger@klinikum-wegr.at



DI (FH) Holzinger Nina

Fachbereich

- Zertifizierungen & QM-Systeme, ISO 9001:2015, GMP, GSG
- Dokumentenmanagementsystem
- Behördliche Inspektionen (Sanitäre Aufsicht, Gewebebank)

Berufliche Ausbildung

Biotechnologin

Zertifizierte Qualitätsauditorin

Tel.: +43 (0) 7242 415 93213, nina.holzinger@klinikum-wegr.at



Jetzinger Andrea, MSc

Fachbereich

- Zertifizierungen & QM Systeme ISO 9001:2015, GMP, GSG
- Dokumentenmanagementsystem
- Behördliche Inspektionen (Sanitäre Aufsicht, Gewebebank)

Berufliche Ausbildung

Biologin

Zertifizierte Qualitätsauditorin

Tel.: +43 (0) 7242 415 93322, andrea.jetzinger@klinikum-wegr.at



Meindl Theresa, MSc

Fachbereich

- Zertifizierungen
- Risikomanagement
- Prozess- und Projektmanagement

Berufliche Ausbildung

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin

Gesundheitsmanagerin

Tel.: +43 (0) 7242 415 93255, theresa.meindl@klinikum-wegr.at



DAS QUALITÄTSMANAGEMENT STELLT SICH VOR



Ortner Manuel, MA

Stellvertretender Leiter

Fachbereich

- Zertifizierungen
- Organisationsentwicklung
- Prozess- und Projektmanagement, Risikomanagement

Berufliche Ausbildung

Prozessmanager, Gesundheits- und Sozialmanager

Zertifizierter Qualitätsbeauftragter

Tel.: +43 (0) 7242 415 93282, manuel.ortner@klinikum-wegr.at



DGKP Scherzer Franz

Fachbereich

- Organisationsentwicklung
- Risikomanagement
- Fehlermanagement CIRS

Berufliche Ausbildung

Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger

Akademischer Risiko- und Gesundheitsmanager

Tel.: +43 (0) 7242 415 93779, franz.scherzer@klinikum-wegr.at



Schmid Bianca

Fachbereich

- Patientenbefragung
- Ideenmanagement
- Sekretariat

Berufliche Ausbildung

Kaufmännische Fachkraft

Tel.: +43 (0) 7242 415 93222, bianca.schmid@klinikum-wegr.at



DAS QUALITÄTSMANAGEMENT STELLT SICH VOR



Mag. (FH) Striegl Simone

Fachbereich

- Zertifizierungen
- Patientenbefragung
- Ideenmanagement

Berufliche Ausbildung

Prozessmanagerin

Zertifizierte Qualitätsbeauftragte

Tel.: +43 (0) 7242 415 93281, simone.striegl@klinikum-wegr.at



Hauzeneder Klara, BA

Fachbereich

- Organisationsentwicklung
- Prozess- und Projektmanagement

Berufliche Ausbildung

Gesundheitsmanagement

Tel.: +43 (0) 7242 415-93254, klara.hauzeneder@klinikum-wegr.at



Grabner Victoria, MA

Fachbereich

- Alten- und Pflegeheime Kreuzschwestern

Berufliche Ausbildung

Gesundheitsmanagement

Sozialmanagement

Tel.: +43 (0) 7242 415-93782, victoria.grabner@klinikum-wegr.at



COVID-19-EINSATZBEREICHE



GEMEINSAM DURCH DIE CORONAPANDEMIE

Ein vor allem für die Gesundheitsberufe herausforderndes Jahr ging zu Ende: Der Coronapandemie sind 2020 nicht nur zahlreiche Krankheits- und Todesfälle, sondern darüber hinaus auch ein eingeschränktes Angebot an planbaren medizinischen Leistungen, verschärfte Sicherheitsmaßnahmen und langfristige Zugangsbeschränkungen zuzurechnen. Patientennahe Berufsgruppen im Krankenhaus sind nach wie vor stark gefordert.

Es scheint noch nicht lange her, als im Frühling 2020 auch in Wels der erste COVID-positive Patient intensivmedizinisch versorgt werden muss. Nach wochenlanger Betreuung in Tiefschlaf und unter künstlicher Beatmung kann er das Krankenhaus schließlich gesund verlassen.

Systemüberforderung entgegenwirken

Bereits im Sommer war es offensichtlich, dass eine zweite Welle im Herbst eine starke Zunahme an schweren Verläufen bringen wird. Anfang November verzeichnet das Klinikum eine rasch steigende Zahl an COVID-positiven Patienten, jede Woche verdoppelte sich die Anzahl der Betroffenen. „Wir haben die Versorgungsmöglichkeiten im Normal- und Intensivbereich nach

einem zuvor festgelegten Stufenplan erhöht“, erklärt Dietbert Timmerer, Geschäftsführer am Klinikum Wels-Grieskirchen. „Seit Anfang November sind 180 Normalbetten – davon 130 in Wels und 50 in Grieskirchen – und bis zu 35 Intensivbetten für COVID-19-Patienten verfügbar, wobei die Belegung der Intensivbetten oberösterreichweit zwischen allen Krankenhausträgern koordiniert wird.“ Damit gleicht man Auslastungsschwankungen aus und stellt Plätze für Akutfälle sicher, um einer Systemüberforderung in der Intensivmedizin entgegenzuwirken.





COVID-19-EINSATZBEREICHE



GEMEINSAM DURCH DIE CORONAPANDEMIE

Höchststand an COVID-Patienten

„Mit 18. Dezember werden 90 COVID-19-Patienten am Klinikum stationär betreut, davon sind 15 intensivpflichtig“, erklärt Thomas Muhr, Ärztlicher Direktor am Klinikum Wels-Grieskirchen. „Den Höchststand an COVID-19 Patienten haben wir am 24. November mit insgesamt 169 Patienten auf den Normal- und Intensivstationen verzeichnet, die höchste Zahl an Intensivpatienten am 1. und 2. Dezember 2020 mit 26 Patienten.“ Obwohl heute ausreichend Beatmungsplätze zur Verfügung stehen, liegt die große Herausforderung weiterhin darin, geschultes Personal zur Patientenversorgung und zur Bedienung organunterstützender Geräte bereitzustellen. „In Hinblick auf die erforderlichen Personalressourcen mussten Stationen teilweise geschlossen und planbare medizinische Leistungen reduziert werden. Diese Schritte waren wichtig, um die Versorgung von COVID-Patienten und anderen Akutfällen zu jeder Zeit sicherzustellen“, so Muhr.

Uneingeschränkte Akutversorgung

Trotz hoher Fallzahlen ist die Versorgung von Notfällen uneingeschränkt gewährleistet. „Menschen mit akuten Beschwerden können die Notfallambulanzen rund um

die Uhr aufsuchen. Dies gilt insbesondere bei Verdacht auf internistische Notfälle wie Herzinfarkt oder Schlaganfall. Auch Vorböten in Form von vorübergehenden Beschwerden müssen unbedingt abgeklärt werden, um ein schwereres Ereignis im besten Fall abzuwenden“, betont der Ärztliche Direktor. Bei allgemeinen Untersuchungen und Kontrollen werden Patienten angehalten, ihre Termine an den übrigen Ambulanzen verlässlich und pünktlich wahrzunehmen, damit es zu keinen Ansammlungen in den Wartebereichen kommt. Im Klinikum herrschen strenge Hygienerichtlinien. „An verschärfte Sicherheitsmaßnahmen im Krankenhaus werden sich Mitarbeiter, Patienten und Besucher gewöhnen müssen – diese werden wir noch länger aufrechterhalten. Dazu zählen etwa das Durchlaufen der Schleuse beim Haupteingang inklusive Gesundheitscheck sowie das Tragen eines Mund-Nasen Schutzes, Abstand halten und konsequente Händehygiene im gesamten Klinikum-Areal“, erklärt Klinikum-Geschäftsführer Timmerer.

„Insbesondere bei COVID-19-Patienten ist angesichts der notwendigen Schutzmaßnahmen jeder Handgriff aufwändig. Jenen Mitarbeitern, die diese Aufgaben so professionell und völlig unaufgeregt übernommen haben, gilt unser großer Respekt.“

Dr. Thomas Muhr, Ärztlicher Direktor, Klinikum Wels-Grieskirchen





COVID-19-EINSATZBEREICHE



GEMEINSAM DURCH DIE CORONAPANDEMIE

Beginn der Coronapandemie am Klinikum Wels-Grieskirchen

Im Jänner 2020 treten erstmals COVID-19-Verdachtsfälle in Österreich auf, getestet wird zu diesem Zeitpunkt zentral in Wien. Der erste Coronatest am Institut für Hygiene und Mikrobiologie am Klinikum Wels-Grieskirchen wurde am fünften Februar 2020 durchgeführt, das Ergebnis war negativ. Den ersten positiven Test gab es einen Monat später am fünften März. Das Institut ist über einen Monat lang die einzige Einrichtung in Oberösterreich, welche die Testungen durchführt. Im März richtet das Land OÖ den Krisenstab ein, es erfolgen regelmäßige Abstimmungen mit der Klinikum Einsatzleitung. Um den Krankenhausnotbetrieb aufrechtzuerhalten und das Management von COVID19-Patienten sicherzustellen, muss am Klinikum in kürzester Zeit eine coronaspezifische Infrastruktur aufgebaut werden. Bereiche, wie die Schleuse am Haupteingang, die Infektionsambulanz und die Infektionsstationen, können durch rasche Entscheidungen und den starken Einsatz von Mitarbeitern rasch etabliert werden.

Wie sich ein Krankenhaus auf Ausnahmesituationen vorbereitet

Für Krankenhäuser sind Katastrophen- und Pandemiepläne zwingend vorgesehen, so setzt man sich bereits im Vorfeld mit möglichen Szenarien auseinander. So liegen auch am Klinikum Wels-Grieskirchen Pandemie- bzw. Ablaufpläne, erregerspezifische Hygienerichtlinien und Regelwerke zu Schutzmaßnahmen vor. In der Coronapandemie müssen diese adaptiert und laufend den aktuellen Erfordernissen angepasst werden. Schutzkleidung und -masken für außergewöhnliche Situationen müssen vorrätig sein. Neben der Administration und Materialorganisation ist vor allem die laufende Personalschulung wesentlich – nicht nur von internen Mitarbeitern aus unterschiedlichen Bereichen, sondern auch von betriebsfremdem Personal wie Wachdienst, Aushilfskräften und Studenten.





COVID-19-EINSATZBEREICHE



NEUE STRUKTUREN VON HEUTE AUF MORGEN

Um den Krankenhausnotbetrieb aufrechtzuerhalten und das Management von COVID-19-Patienten sicherzustellen, musste am Klinikum in kürzester Zeit eine coronaspezifische Infrastruktur aufgebaut werden. Bereiche, wie die Schleuse am Haupteingang, die Infektionsambulanz und die Isolationsstationen, konnten durch rasche Entscheidungen und den starken Einsatz von Mitarbeitern rasch etabliert werden.



Risikomanager Franz Scherzer, Abteilung für Qualitäts-, Risikomanagement und Organisationsentwicklung



OA Dr. Florian Haller, Leiter Infektionsambulanz

Nicht als Krise, sondern als große Herausforderung betrachtet Monika Steinmaurer, ärztliche Leiterin der Infektionsstationen, die Coronapandemie. „Diese haben wir gemeinsam gut bewältigt. Trotz der schockierenden Bilder aus Italien gab es freiwillige Mitarbeiter aus allen Abteilungen.“ Für Johann Knotzer, Leiter des Instituts für Anästhesiologie und Intensivmedizin, war die größte Aufgabe, einen Eskalationsplan der Intensivstationen für sein Team zu entwickeln. Rückblickend betont er: „Es war schön zu erleben, wie das Miteinander so geschätzt und an einem gemeinsamen Strang gezogen wurde.“



OA Dr. Monika Steinmaurer, Leiterin Infektionsstationen

Für die Intensivbelegung und Organisation der Beatmungsmöglichkeiten von infizierten Patienten wurde ein Vierstufenplan erstellt“, erklärt Risikomanager Franz Scherzer. „Gemeinsam mit Intensivmedizin, Medizintechnikern und Pflegedienstleitung haben wir rund 40 Plätze mit optimalem Schutz für Mitarbeiter und Patienten konzipiert und realisiert.“ Scherzer ist überzeugt: „Dieser Stufenplan hatte im Fall von zahlreichen beatmungspflichtigen COVID-19-Patienten eine Systemüberforderung in der Intensivmedizin verhindert.“ Das Risikomanagement war über einen längeren Zeitraum auf einem hohen Stressniveau gefordert: „Wir haben die Krankenhauseinsatzleitung in vielen Belangen beim Krisenmanagement unterstützt und die laufende Dokumentation durchgeführt. Zeitintensiv war auch das Protokollieren der

teilweise ganztägigen COVID-19-Krisenbesprechungen zwischen den Abteilungsleitern und der Unternehmensleitung bezüglich Hinunter- bzw. Wiederhochfahren des Krankenhausbetriebes.“ Die Leitung über die Infektionsambulanz übernahm Intensivmediziner Florian Haller, der bereits über internationale Krisenerfahrung verfügt. Auch für ihn war es eine sehr intensive Zeit: „Aber alle Beteiligten, egal aus welcher Berufsgruppe, haben die Aufgaben, die uns gestellt wurden, einfach angepackt.“

„Wichtige Erkenntnisse werden in die Katastrophenpläne des Klinikums Wels-Grieskirchen mitaufgenommen.“

Risikomanager Scherzer Franz





COVID-19-EINSATZBEREICHE



NEUE STRUKTUREN VON HEUTE AUF MORGEN

Regionalität gewinnt an Wert



Prim. Priv.-Doz. Dr. Johann Knotzer, Leiter des Instituts für Anästhesiologie und Intensivmedizin

In der Anfangsphase war das Klinikum wie auch alle anderen Gesundheitseinrichtungen mit der drohenden Verknappung von Verbrauchsgütern konfrontiert. „So war die Apotheke plötzlich in einer ihrer ursprünglichsten Rollen, nämlich als Arzneimittelhersteller gefragt“, so Silvia Hetz, Leiterin der Klinikum-Apotheke. „Wir leisteten unseren Beitrag mit selbst hergestelltem Händedesinfektionsmittel. Rohstoffe und Verpackung in ausreichender Menge zeitgerecht zu organisieren, war schwer.“ Generell entpuppt sich die Beschaffung von relevanten Verbrauchsgütern als Riesenherausforderung. „Viele Produzenten sind in China stationiert und konnten die Güter nicht ausführen“, so Einkaufsleiter Rudolf Mayr. „Meiner Meinung nach hat sich die Globalisierung in dieser Situation kontraproduktiv ausgewirkt.“

Auch Geschäftsführerin Sr. Franziska Buttinger betont: „Regionalität bei der Beschaffung von Produkten, Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit, gezielter und sparsamer Einsatz von Arbeitsmitteln müssen wieder vermehrt in unserem Alltag Raum gewinnen und beachtet werden.“

„Anfangs waren da Sorge ob des Unbekannten und mehr Fragen als Antworten, gefolgt von Nüchternheit und organisatorischen Tätigkeiten.“



Auch bei der Triage am Standort Grieskirchen konnte das Klinikum auf regionale Unterstützung zurückgreifen: Die Kameraden vom Bezirksfeuerwehrkommando waren eine große Hilfe.





COVID-19-EINSATZBEREICHE



NEUE STRUKTUREN VON HEUTE AUF MORGEN

Internationale Wirkung

„Besondere Momente waren die Hospitalisierung der ersten Patientin im Klinikum sowie die Betreuung des ersten Patienten auf der Intensivstation.

Beide haben die Krankheit überstanden“, denkt Ronald Binder an die stärkste Phase der Coronapandemie in Österreich. Darüber hinaus war für ihn die internationale Vernetzung mit Kollegen aus aller Welt bedeutend, da alle mit derselben neuen Erkrankung und ähnlichen Herausforderungen konfrontiert waren. Rückblickend unterstreicht er heute: „In einer Krise kristallisieren sich Aspekte, die vorher nur unter der Oberfläche vorhanden waren, heraus. Stabile Regierungen mit verantwortungsbewussten Menschen haben früh gehandelt und die Ausbreitung des Virus schnell und effektiv eingedämmt.



„Viele Mitarbeiter sind über sich hinausgewachsen.“

Prim. Priv.-Doz. Dr. Ronald Binder, Leiter der Abteilung für Innere Medizin II, Kardiologie, Intensivmedizin

Was wir zum täglichen Leben wirklich brauchen – unsere Mitmenschen, Essen, ein Dach über dem Kopf und Gesundheit – ist in der Zeit der Beschränkungen bewusster geworden.

Viele Menschen auf der Welt lebten aber bereits vor der Pandemie unter extremen Bedingungen und diese haben sich für viele nun noch weiter verschlechtert. Das ist eine humanitäre Katastrophe.“

Leere Gänge

Eine der wichtigsten Aufgaben war es, die Patientenströme zu regulieren: „Geplante Termine und Operationen laut Vorgaben abzusagen, stellte uns vor eine große zeitliche und emotionale Herausforderung“, so Christoph Martha, Leiter des administrativen Patientenmanagements.

„Zudem herrschte durch die Patienten- und Besucherreduktionen eine seltsame und bizarre Atmosphäre im ansonsten äußerst belebten Klinikum.“ Roswitha Cosée, stv. Pflegedirektorin, ergänzt: „Die größte Herausforderung war die Organisation und Umsetzung des komplett veränderten Tagesablaufes, aber auch den Mitarbeitern, die anfangs doch erheblichen Ängste zu nehmen.“

OA Dr. Florian Haller in der Infektionsambulanz: Hier werden Verdachtsfälle unter den Patienten untersucht und betreut.





ZERTIFIZIERUNG NACH INTERNATIONALER NORM DIN EN ISO 9001:2015



Phase 1 erfolgreich abgeschlossen

Mit den Pilotbereichen der Inneren Medizin IV und der Chirurgie II startete die Stabsstelle Qualitäts-, Risikomanagement und Organisationsentwicklung 2019 in das Projekt der hausweiten Gesamtzertifizierung nach ISO 9001:2015. Kernprozesse und interdisziplinäre Abläufe wurden in den medizinischen Abteilungen sowie Geschäfts- und übergeordneten Managementbereichen analysiert und auf Optimierungsbedarf und Patientensicherheit überprüft, risikobehaftete Schnittstellen in den Abläufen abgesichert.

Ende Februar 2021 wurde durch ein dreitägiges Audit mit Quality Austria die Zertifizierung der Pilotbereiche erfolgreich abgeschlossen. Nun blicken die Verantwortlichen in Richtung des nächsten Abschnitts der Zertifizierung nach ISO 9001:2015 – konkret die hausweite Umsetzung unter Einbindung aller weiteren Abteilungen, Institute und Fachbereiche sowie unterstützenden Geschäftsbereiche.



Das ISO-Kernteam bei der Arbeit: OÄ Dr. Wadauer Ines und STL DGKP Sattler Elisabeth aus der Chirurgie II, Viszeralchirurgie, Neubauer Thomas, BScN, MScN, LL.M. aus der Stabsstelle Pflegequalität, Weber Ingo, BA, Pflegemanagement und DI (FH) Holzinger Nina, Stabsstelle Qualitäts-, Risikomanagement und Organisationsentwicklung. Das Zertifikat wurde durch das erfolgreich durchgeführte Stufe II ISO-Audit ins Klinikum Wels-Grieskirchen gebracht.



qualityaustria
Erfolg mit Qualität



ZERTIFIKAT

Die Quality Austria - Trainings, Zertifizierungs und Begutachtungs GmbH stellt folgender Organisation ein **qualityaustria** Zertifikat aus:

Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH
Eine Einrichtung der Kreuzschwestern und Franziskanerinnen
AT-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42
Standorte:
AT-4710 Grieskirchen, Wagnleithner Straße 27



Klinikum Wels-Grieskirchen
Eine Einrichtung der Kreuzschwestern und Franziskanerinnen.

Direktion und zentrales Management
Medizinische Dienstleistung in den Abteilungen
innere Medizin IV und Chirurgie II Viszeralchirurgie

Die Gültigkeit dieses **qualityaustria** Zertifikates wird durch jährliche Überwachungsaudits und dreijährliche Verlängerungsaudits aufrechterhalten.

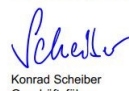
Dieses **qualityaustria** Zertifikat bestätigt die Anwendung und Weiterentwicklung eines wirksamen

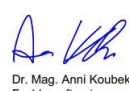
QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEMS
entsprechend den Forderungen der
ISO 9001:2015

Registriernummer: 25568/0
Erstausstellung: 02. März 2021
Gültig bis: 01. März 2024

Wien, am 02. März 2021

Quality Austria - Trainings, Zertifizierungs und Begutachtungs GmbH,
AT-1010 Wien, Zelinkagasse 10/3


Konrad Scheiber
Geschäftsführer


Dr. Mag. Anni Koubek
Fachbeauftragte

Quality Austria - Trainings, Zertifizierungs und Begutachtungs GmbH ist gemäß dem österreichischen Akkreditierungsgesetz (BGBl. Nr. 28/2012) durch das BMWFV (Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft) akkreditiert.

Die Quality Austria ist als Umweltgutachtenorganisation durch das BMLFUW (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft) zugelassen.

Die Quality Austria ist durch den VDA (Verband der Automobilindustrie e.V.) zugelassen.

Der Akkreditierungs- bzw. Zulassungsumfang ist den jeweils aktuellen Bescheiden oder Anerkennungsdokumenten zu entnehmen.

Die Quality Austria ist das österreichische Mitglied im IQNet (International Certification Network).

Doc. Nr. FQ_24_208

8690618-430-44-1-1-044-08faa088ae

Die aktuelle Gültigkeit des Zertifikates ist ausschließlich im Internet unter <http://www.qualityaustria.com/de/cert> dokumentiert

EAC: 38.1










ZERTIFIZIERUNG NACH INTERNATIONALER NORM DIN EN ISO 9001:2015



Ausbildung von Qualitätsbeauftragten

Bedingt durch die große Vielfalt an medizinischen Leistungen sowie die hohe Patientenfrequenz im Schwerpunkt Krankenhaus soll ein Überblick über das Qualitätsbewusstsein in den einzelnen Abteilungen gegeben sein. Zu den Aufgaben der Qualitätsbeauftragten zählt das Aufrechterhalten des Qualitätsbewusstseins unter den Mitarbeitern und das Einhalten regelmäßiger Zielsetzungen in den Bereichen. Auch dieses Jahr findet die Ausbildung der Qualitätsbeauftragten durch die Quality Austria wieder statt.

Qualitätspolitik

In seiner Qualitätspolitik bekennt sich das Klinikum zur Etablierung qualitätsfordernder Rahmenbedingungen, um vereinbarte Zielsetzungen gemeinsam zu erreichen. „Ebenso liegt die Forderung eines guten Betriebsklimas als Ziel im Fokus, welche durch kontinuierliche Aus- und Weiterbildungen der Mitarbeiter gewährleistet wird“, erklärt Projektkoordinatorin Nina Holzinger. Verbesserungspotenziale sollen erkannt und daraus neue Wege und Chancen wahrgenommen werden. „Wissensvermittlung und -weitergabe ist ein direkter Indikator für gute Qualität. Daher wird die stetige Informations- und Wissensweitergabe im Unternehmen unterstützt.“

Prozesslandkarte

Eine von vielen Voraussetzungen für die ISO Zertifizierung ist die Transparenz eines Unternehmens. In einem Projekt beschäftigen sich die Verantwortlichen mit der transparenten Darstellung der Klinikum-Abläufe. Diese wurden in einer Prozesslandkarte visualisiert und über die Plattform ADONIS über das Intranet für alle Mitarbeiter einsehbar gemacht. Dargestellt wird die Gesamtheit der Behandlungsprozesse sowie aller hausweit gültigen Prozesse.

„Die Zufriedenheit und vollwertige Versorgung unserer Patienten steht an erster Stelle.

Dies erfordert eine ständige Auseinandersetzung mit der Qualität der von uns angebotenen Dienstleistungen.“ so DI (FH) Nina Holzinger, Projektkoordinatorin.



Schärferes Bewusstsein für qualitätsorientiertes Denken und Handeln entwickelte das Team bei einer externen Schulung durch Quality Austria.

In einem dreitägigen Seminar standen wichtige Aspekte des Qualitätsmanagements am Programm. Mit Hinblick auf die noch zu zertifizierenden Klinikum-Abteilungen sind jährliche Weiterbildungen der Qualitätsbeauftragten geplant.





ZERTIFIZIERUNG NACH INTERNATIONALER NORM DIN EN ISO 9001:2015



Vision & Mission

Im Zuge der ISO-Zertifizierung wurde angelehnt an das Leitbild eine Vision und Mission für das Klinikum Wels-Grieskirchen im Rahmen einer interdisziplinären Arbeitsgruppe erstellt.

Unsere Vision– Berufung Leben

Die Arbeit für das menschliche Leben verlangt neben hervorragender medizinischer und pflegerischer Leistungen auch hohen zwischenmenschlichen Einsatz und viel Verständnis für den Einzelnen. Einen Menschen nicht lediglich aufgrund seiner Diagnose zu behandeln, sondern in seiner Ganzheit und als Individuum wahrzunehmen, steht im Zentrum unserer Ausrichtung im Ordensspital.

Diese ganzheitliche, einfühlsame Form der Versorgung ist unsere Berufung am Klinikum Wels-Grieskirchen.

Unsere Mission: Spitzenmedizin in vertrauensvolle Atmosphäre

Das Klinikum Wels-Grieskirchen leistet mit seinem breiten Leistungsspektrum aus Diagnostik, Therapie und Nachbetreuung umfassende Basisversorgung für die Menschen in der Region. Durch fachübergreifende Zusammenarbeit, interdisziplinäre Kompetenzzentren sowie bestmögliche medizinische und pflegerische Behandlung erfüllt das größte Ordensspital Österreichs

nicht nur seinen Versorgungsauftrag, sondern erbringt auch spitzenmedizinische Leistungen und hochqualifizierte Pflege – stets begleitet von großer persönlicher Zuwendung. Die hohe Fachkompetenz unserer Mitarbeiter sowie der offene, ehrliche und persönliche Umgang miteinander bilden die Grundlage für diese medizinische und pflegerische Top-Versorgung.

Zum Wohle der Patienten neue Wege gehen

Das Klinikum Wels-Grieskirchen ist innovativ in Therapie und Forschung und setzt laufend Schwerpunkte in der Weiterentwicklung seiner Referenz und Kompetenzbereiche auf internationalem Niveau. Zukunftsorientierte Ausbildungsmodelle sowie zeitgemäße Konzepte in Medizin und Pflege sichern durch entsprechende Expertise und Strukturen eine fortschrittliche und moderne Versorgung.

Emphatisch und werteorientiert

Der Mensch steht im Mittelpunkt des Ordenshauses – sowohl medizinisch als auch psychosoziale Aspekte zählen. Dankbarkeit, Achtsamkeit und ein Miteinander auf Augenhöhe sind zentrale Werte der Unternehmensphilosophie.





DEESKALATIONSMANAGEMENT



Klinikum-Mitarbeiter erleben im Krankenhaus immer wieder schwierige Kommunikations- und Konfliktsituationen sowie aggressive Übergriffe von Seiten der Patienten. Wie Eskalationen so gut als möglich abgewendet werden bzw. erst gar nicht entstehen können, damit setzt sich im Klinikum Wels-Grieskirchen eine interdisziplinäre Projektgruppe auseinander.

→ **Notrufknöpfe:** sind derzeit auf der Psychiatrie in der Testphase und werden dann sukzessive in weiteren Bereichen eingeführt.

→ **Online-Aggressionserfassungstool:**

Seit Oktober 2020 können tätliche Übergriffe online über den im Intranet zur Verfügung stehenden Quicklink Aggressionsmeldung elektronisch gemeldet werden.

→ **Zweite ausgebildete Deeskalationstrainerin plus zusätzliche Deeskalationstrainings für Mitarbeiter**

→ **Nachrichtenmodul:** für TV in den Ambulanzen

→ **Pendeltüren:** Umsetzung abgeschlossen



Die Mitarbeiter der psychiatrischen Station tragen einen Notfallknopf: Wer ihn aktiviert, wird an seinem Standort gefunden.



Ab sofort kann der Stützpunkt der psychiatrischen Station versperrt werden und ist somit nicht mehr für jedermann zu jedem Zeitpunkt zugänglich.

AGGRESSIONSEREIGNISSE - ELEKTRONISCHE MELDUNG



Mit Start Oktober 2020 wird das bisherige analoge Aggressionserfassungsbblatt durch eine elektronische Alternative abgelöst. Systematisch erfasst werden sollen sämtliche Vorfälle in Form verbaler und körperlicher Übergriffe: Setzt ein Patient, Angehöriger bzw. Besucher eine derartige Aktion, wird der Vorfall im digitalen Formular dokumentiert. Die elektronische Meldung ergeht automatisch an definierte Stellen an beiden Klinikum-Standorten, welche die zuständigen Führungskräfte von den Vorkommnissen in Kenntnis setzen. So ist neben einer Absprache von weiteren Maßnahmen auch die persönliche Nachbetreuung des Betroffenen gesichert.

Form verbaler und körperlicher Übergriffe: Setzt ein Patient, Angehöriger bzw. Besucher eine derartige Aktion, wird der Vorfall im digitalen Formular dokumentiert. Die elektronische Meldung ergeht automatisch an definierte Stellen an beiden Klinikum-Standorten, welche die zuständigen Führungskräfte

„Das Tool steht allen Mitarbeitern aus sämtlichen Berufsgruppen über die Intranet-Quicklinks zur Verfügung.“



Mag. (FH) Simone Striegl, Abteilung für Qualitäts-, Risikomanagement & Organisationsentwicklung





DOKUMENTENLENKUNG – SHAREPOINT



Weiterentwicklung

Ob Arzt, Pflegekraft, Verwaltungspersonal, Koch oder Handwerker – im Großbetrieb Schwerpunktkrankenhaus sind eine Vielzahl an unterschiedlichen Berufsgruppen beschäftigt. Damit der Betrieb möglichst sicher, effizient und störungsfrei ablaufen kann, braucht es sowohl allgemeine als auch spezielle Regelwerke – diese für alle Betroffenen schnell verfügbar und ihre Gültigkeitsdauer transparent zu halten, ist die Aufgabe des Dokumentenlenkungs-systems, welches in Zukunft Klinikum-Mitarbeitern zur Verfügung steht.

Dokumente, welche im Rahmen des Qualitätsmanagements Gültigkeit erlangen, so abzulegen und zur Verfügung zu stellen, dass sie allen relevanten Personen zur Verfügung stehen und dies auch nachvollzogen werden kann, stellt Verantwortliche vor eine große Herausforderung. Nicht nur die unterschiedliche Art der Dokumente und Aufzeichnungen, sondern auch die verschiedenen Archivierungspflichten sind Aufgaben, welche gut geplant, durchgeführt und überwacht werden müssen. „Hier setzen wir mit Share Point an: Mit dieser Webanwendung können wichtige Prozesse für die Prüfung und Freigabe von Dokumenten in elektronischer Form nachvollziehbar durchgeführt werden“, erklärt Koordinatorin Nina Holzinger vom Klinikum-Qualitätsmanagement. „Derzeit entwickeln wir die Applikation weiter und gehen auch auf anwenderbezogene Wünsche ein, sodass zum Beispiel mehrere Freigeber und Prüfer für bereichs-, fächer- oder standortübergreifende Standards elektronisch einsetzbar sind.“ Gemeinsam mit den Pilotabteilungen im Gesamtzertifizierungsprozess werden aktuell interaktive Schulungen abgehalten, in Kleingruppenterrminen wird auf Fragen und Bedürfnisse der verschiedenen Berufsgruppen eingegangen. „Oft sind bereits viele Standards und Leitlinien vorhanden, die nun in neuer Form abgelegt werden“, sagt Holzinger. „Ziel ist es, gemeinsam eine neue Kultur der Dokumentenablage zu erarbeiten und Share Point durch optische Auflockerung und festgelegte Steuerungsvorgaben für Mitarbeiter aller Disziplinen nutzbar zu machen“, so die Projektleiterin. Besonders die Dokumentenlenkung und Datenablage zur Wissenserhaltung und gezielten Dokumentation von Unterlagen und Prozessen ist eine große Herausforderung, die mit Share Point an den Krankenhausalltag angepasst umgesetzt werden kann.



SharePoint-Koordinatorin DI (FH) Nina Holzinger bei der Arbeit:

Die interaktive Steuerung durch farbige Piktogramme macht es einfach, sich in der Bibliothek zurechtzufinden und berufsgruppenspezifische Standards abzubilden. So kommt Ordnung in die Lenkung und Verwaltung von Qualitätsmanagementdokumenten.



ERFOLGREICHE REZERTIFIZIERUNG BRUSTGESUNDHEITSZENTRUM UND ZENTRUM FÜR GYNÄKOLOGISCHE TUMORE



Im Brustgesundheitszentrum Wels (BGZ) werden Patientinnen mit Brustkrebserkrankungen betreut, das Zentrum für gynäkologische Tumore (ZGT) ist auf Patientinnen mit Unterleibskrebs spezialisiert.

Beide Zentren werden als interdisziplinäre Einheiten geführt. In enger Zusammenarbeit der Abteilungen Gynäkologie und Geburtshilfe, Allgemein- und Viszeralchirurgie und Inneren Medizin IV mit den Instituten Nuklearmedizin, Radiologie, Pathologie und Radioonkologie (Kooperation mit dem Ordensklinikum Barmherzige Schwestern Linz) sowie mit der Klinischen Sozialarbeit und Psychoonkologie werden die Patientinnen nach den gültigen Qualitätsstandards hinsichtlich Diagnostik und Therapie versorgt.

Um weiterhin als zertifizierte Zentren arbeiten zu können, müssen sich beide Zentren alle drei Jahre einer Überprüfung durch die **externe Zertifizierungsgesellschaft „DocCert“** unterziehen. Im Dezember 2020 wurde das **Brustgesundheitszentrum zum 2. Mal** und das **Zentrum für Gynäkologische Tumore zum 1. Mal erfolgreich rezertifiziert**.

Aufgrund der verschärften Corona-Situation konnte das Rezertifizierungs-Audit nicht in gewohnter Form durch ein 3-tägiges Audit vor Ort durchgeführt werden, sondern **das Audit wurde per Videokonferenz an zwei Tagen erfolgreich** abgehalten. Die Koordination für die Vorbereitungen sowie Durchführung der Rezertifizierungen erfolgten durch Mag. (FH) Simone Striegl und Theresia Meindl, BSc, MSc.

Die Zentren haben **die Gutachter** mit folgenden Punkten **sehr beeindruckt**:

- hervorragende Infrastruktur
- langjährig stabil aufgebaute Expertise in allen Fachbereichen
- hoch engagierte Mitarbeiter
- ausgefeilte Prozesse
- gute interdisziplinäre Zusammenarbeit
- medizinische Leistungsfähigkeit

Die **Zertifizierungsgesellschaft DocCert** **bescheinigte** die Erfüllung der vorgegebenen Anforderungen und Fallzahlen und somit sind die beiden Zentren **wieder bis Ende 2023 zertifiziert**. Um die Qualität auch weiterhin gewährleisten zu können bzw. zu steigern und auch für die Überwachung der Kennzahlen und Fortschritte des Zentrums, werden weiterhin quartalsweise **Qualitätszirkel** sowie **Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen** unter der Leitung des QRM mit dem interdisziplinären Team durchgeführt.





VOM WUNSCHRAD ZUM JOBRAD – KLINIKUM UND LAND OÖ FÖRDERN 25 JOBRÄDER



GESUND, STRESSFREI UND UMWELTSCHONEND UNTERWEGS



Das Klinikum Wels-Grieskirchen ist im Rahmen der Radmodellregion Wels Umland das erste Unternehmen, welches das Jobrad-Modell nutzt. Von Klinikum und Land OÖ wird der Ankauf der Räder mit jeweils 200 Euro gefördert, zusätzlich können unter bestimmten Voraussetzungen für den Ankauf von E-Bikes weitere Förderungen durch die Klimainitiative auf Bundesebene in Anspruch genommen werden.

Jobrad-Modell

Beim Jobrad-Modell stellen Unternehmen interessierten Mitarbeitern zu attraktiven Bedingungen ein alltags-taugliches Dienstfahrrad zur Verfügung, das sowohl dienstlich als auch privat genutzt werden kann. Im Gegenzug verpflichtet sich der Mitarbeiter, das Fahrrad nach Möglichkeit regelmäßig auch für den Weg zur Arbeit und für dienstliche Wege einzusetzen. Der Mitarbeiter zahlt dann eine monatliche "Nutzungsgebühr" für die Privatnutzung des Dienstfahrrads. „Damit schaffen wir eine neue und attraktive Möglichkeit gesund, stressfrei und umweltschonend sowohl berufliche, als auch private Wege zurückzulegen“, freut sich Landesrat Mag. Günther Steinkellner.



Mag. Dietbert Timmerer, Geschäftsführer Klinikum Wels-Grieskirchen

„Unsere radfahrenden Mitarbeiter entlasten den Stadtverkehr und die Umwelt. Wir unterstützen diese gelebte Radkultur sowie viele weitere gesundheitsfördernde Maßnahmen seit Jahren.“

„Das Klinikum Wels-Grieskirchen ist im Rahmen der Radmodellregion Wels Umland das erste Unternehmen, welches das Jobrad-Modell nutzen wird. Von Seiten des Landes steuern wir, ebenso wie das Klinikum, für 25 Fahrräder je 200 Euro bei – egal ob E-Bike oder nicht“, betont Steinkellner.

Attraktive Förderungen

Zusätzlich gibt es noch die Möglichkeiten, attraktive Förderungen auf Bundesebene in Anspruch zu nehmen, z. B. die klimaaktiv mobil E-Bike-Förderung mit 200 Euro pro E-Bike, wenn mindestens fünf E-Bikes angeschafft werden. Die Bediensteten des Klinikums Wels Grieskirchen können bei vier lokalen Radhändlern – drei in Wels und einer in Grieskirchen – aus einer ausgewählten

Liste Fahrräder auswählen, die sie nutzen möchten, wobei ein Großteil davon E-Bikes sind.

„Das Klinikum Wels-Grieskirchen soll aber nicht das einzige Unternehmen bleiben, welches das Jobrad-Modell nutzt. Wir werden noch mit weiteren zehn Betrieben in der Radmodellregion Wels Umland das Jobrad-Modell testen. Interessierte Betriebe rufe ich hiermit gerne auf, sich an uns zu wenden und sich mit – finanzieller – Unterstützung des Landes an der Aktion zu beteiligen“, berichtet Steinkellner.





VOM WUNSCHRAD ZUM JOBRAD – KLINIKUM UND LAND OÖ FÖRDERN 25 JOBRÄDER



Neue Radwege

Die Stadt Wels investiert bis Ende nächsten Jahres mehr als 500.000 Euro in Maßnahmen zur Attraktivierung des Radverkehrs. Mit zwölf Radwegen wird das Fahrradwegenetz im Stadtgebiet weiter ausgebaut und als Zukunftsprojekt an einer Radbrücke nach Schleißheim geplant. Gerade Pendler aus dem südlichen Umland wird damit ein komfortabler Arbeitsweg mit dem Fahrrad ermöglicht. Die Jobrad-Aktion ist dabei eine tolle Unterstützung, das Radfahren in der Stadt Wels weiter beliebter zu machen“, freut sich Bürgermeister Dr. Andreas Rabl.



Bürgermeister Dr. Andreas Rabl, Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner, Geschäftsführer des Klinikum Wels-Grieskirchen Mag. Dietbert Timmerer, Ärztlicher Leiter des Klinikum Wels-Grieskirchen Dr. Thomas Muhr mit den ersten Nutzern des Jobrad-Modells, Fotos: Land OÖ/Sabrina Liedl



IDEEN ERFOLGREICH UMGESETZT



Mit dem Ideenmanagement wurde im Klinikum ein System implementiert, das den Mitarbeitern ermöglicht, Optimierungen innerhalb des Unternehmens selbst anzustoßen. „Dieses Portal fördert die Ideen der Mitarbeiter – wir sammeln, evaluieren und bearbeiten sie“, erklärt Bianca Schmid vom Qualitäts- und Risikomanagement (QRM). „Das Ideenmanagement nützt das im Unternehmen vorhandene Potenzial. Motivierte Mitarbeiter können ihr Wissen, ihre Erfahrungen sowie ihre Kreativität teilen und sich damit an der Entwicklung des Unternehmens aktiv beteiligen.“



Bei Bianca Schmid treffen die Ideen der Mitarbeiter ein – viele werden umgesetzt, wie die Rastmöglichkeiten für Patienten in den Gängen des Klinikums.

Wie funktioniert's?

- Idee im Ideenmanagement (Intranet, siehe Quicklinks) eingeben
- Idee kommt zu QRM und wird evaluiert
- Weiterleitung an entsprechenden Fachbereich je nach Thema
- Entscheidung, ob und welche Umsetzung
- Rückmeldung an Ideeneinreicher

IDEE: ARMBÄNDER FÜR AMBULANTE PATIENTEN



→ Idee:

Armband mit Patientendaten für ambulante Patienten in den Bereichen Zentrale Notfallambulanz (ZNA) und Unfall-Erstversorgung

→ Umsetzung:

Alle ambulanten Patienten bekommen bei der Anmeldung in der ZNA sowie der Unfall-Erstversorgung an beiden Standorten ein grünes Patientenidentifikationsarmband. Im Falle einer stationären Aufnahme werden diese Armbänder auf der Station entfernt und auf ein graues Armband ausgetauscht.

→ Nutzen:

Vermeidung möglicher Fehler bei der Identifikation ambulanter Patienten, welche zu anderen Untersuchungseinheiten müssen.



CIRS-CRITICAL INCIDENT REPORTING SYSTEM



Was ist CIRS?

Critical Incident Reporting System (CIRS) ist die Bezeichnung eines Berichtssystems zur anonymen Meldung kritischer Ereignisse. Durch eine CIRS-Meldung wird ein aktiver Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter geleistet.

Ablauf einer CIRS-Meldung

Das Ereignis wird anonym möglichst genau beschrieben. Gegebenenfalls können Verbesserungsvorschläge erfasst werden, damit diese Situation in Zukunft vermieden werden kann. Nach dem Absenden der Meldung erhält der Fallmelder eine Fallnummer sowie einen PIN-Code, um den Status der Meldung verfolgen zu können. Nachdem das CIRS Team die eingegangenen Meldungen anonymisiert hat, werden diese in Abstimmung mit Experten sowie der Qualitätssicherungskommission bearbeitet. Sollten sich dabei Fragen ergeben, können anonyme Rückfragen an den Melder gestellt werden.

Eingebrachtes Thema: Defekte Venflon Membranen

→ **Problemstellung:** Membrandysfunktion der Zuspritzmöglichkeiten an diversen Venflons.

→ **Kritische Folgen:** Relevante Blutverluste von Patienten wurden beobachtet

→ **CIRS-Risikobewertung vor Bearbeitung durch das CIRS-Team:** Häufigkeit täglich und Gefährdung des Patienten hoch

→ **Rasche Einstufung als relevantes Thema durch das CIRS-Team**

→ **Entwicklung von Maßnahmen zur Reduktion der Patientengefährdung:** Eine Arbeitsgruppe aus Ärzten, Pflege, Materialwirtschaft und dem CIRS-Team bearbeitet den CIRS-Fall und entwickelt mögliche Lösungsansätze. Vom technischen Sicherheitsbeauftragten des Klinikums wurde routinemäßig eine Meldung an die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) hinsichtlich des fehlerhaften Produkts durchgeführt. Durch intensive Bemühungen von Seiten der Materialwirtschaft konnte in Abstimmung mit Ärzten und Pflege der Anästhesie innerhalb kürzester Zeit auf ein sicheres Alternativprodukt umgestellt werden. Die betroffene Charge mit defekten Verweilkanülen

wurde unverzüglich aus dem Verkehr gezogen. Durch diese Maßnahme konnte das Blutungsrisiko für die Patienten beseitigt werden.

→ **CIRS-Risikobewertung nach Bearbeitung durch das CIRS-Team:** Häufigkeit: jedes Jahr und Gefährdung des Patienten sehr niedrig

Das CIRS-Team:



Prim. Univ. Prof. Dr.
Harald Hofer, Leiter
QSK



Franz Scherzer,
QRM,OE



Schmid Bianca,
QRM,OE



PhDr. Maximilian
Aichinger, Leiter
QRM,OE





Geprüfte Qualität
am Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH



Unsere zertifizierten Bereiche

Am Klinikum Wels-Grieskirchen wird die Patientensicherheit durch ein umfassendes Qualitätsmanagement sichergestellt. Validierte Prozesse und externe Zertifizierungen bestätigen die hohen Qualitätsstandards.



Gesamtzertifizierung nach ISO 9001:2015

Mit den Pilotbereichen der **Innenen Medizin IV** und der **Chirurgie II** startete das Projekt der hausweiten Gesamtzertifizierung nach EN ISO 9001:2015. Kernprozesse und interdisziplinäre Abläufe wurden in den medizinischen Abteilungen sowie Geschäfts- und übergeordneten Managementbereichen analysiert und auf Optimierungsbedarf und Patientensicherheit überprüft, risikobehaftete Schnittstellen in den Abläufen abgesichert.



Mit der Erstzertifizierung sind nun die Direktionen, das zentrale Management und Geschäftsbereiche sowie die medizinischen Dienstleistungen in den Abteilungen Innere Medizin IV und Chirurgie II Viszeralchirurgie überprüft und erfolgreich abgenommen worden.

Unsere akkreditierten Bereiche

Akkreditierte Labordiagnostik nach EN ISO 15189:2012

Das **Institut für Medizinische und Chemische Labordiagnostik** ist für die Patientenversorgung und Therapieeinleitung ein wesentlicher Partner für die medizinischen Abteilungen im Haus, an dessen Dienstleistungen hohe Qualitätsanforderungen gestellt werden. Die nunmehr erfolgreich implementierte EN ISO 15189 ist speziell für medizinische Laboratorien anwendbar. Die Zielsetzung betrifft vor allem die Sicherstellung der Ergebnisqualität durch Kompetenz fundiert auf wissenschaftlichen und technischen Vorgaben.

Unsere Gütesiegel



Gütesiegel Darmkrebsvorsorge

Die Darmspiegelung (Koloskopie) stellt eine sehr wichtige Vorsorgeuntersuchung zur Früherkennung von Darmkrebs dar. Die Abteilungen für Innere Medizin I und V bieten diese Untersuchung an und haben von der Österreichischen Fachgesellschaft für Magen-Darm-Erkrankungen das Qualitätszertifikat für die schmerzfreie Vorsorgekoloskopie erhalten.



Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung

Wer als Unternehmen langfristig erfolgreich sein möchte, braucht motivierte und gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem langfristigen Ziel, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen, Gesundheit zu stärken und das Wohlbefinden aktiv zu verbessern. Wir als Klinikum Wels-Grieskirchen unterstützen hierbei durch viele Aktionen und Maßnahmen bei diesen Schritten am Weg zum gesunden Betrieb.





Unsere Gütesiegel



Cycle Friendly Employer CFE Zertifizierung

Gesundheitsfördernd, wirtschaftlich und umweltschonend – als zukunftsorientierter Gesundheitsbetrieb motiviert das Klinikum seine Mitarbeiter, vom Auto auf das Fahrrad umzusteigen. Bereits seit mehreren Jahren setzt der große Welser Gesundheitsversorger auf das Radfahren: Eines der Ziele ist, noch mehr Mitarbeiter für die Aktion „Radelt zur Arbeit“ zu begeistern – wenn man auch für kurze Wege vom Auto auf das Rad umsteigt, tut man sich selbst und der Umwelt etwas Gutes.



Surveillance von nosokomialen Keimen

Im Rahmen der NRZ KISS Module wird die fortlaufende, systematische Erfassung, Analyse und Interpretation relevanter Daten zu nosokomialen Infektionen und Keimen und deren Häufigkeit verstanden.

Diese Form der internen Qualitätssicherung wird als Surveillance bezeichnet, aus der sich verschiedenste Maßnahmen und Aktionen zur Verhinderung von Infektionen ergeben.



Aktion Saubere Hände

Durch gründliche Benetzung der Hände mit Händedesinfektionsmittel werden die auf den Händen befindlichen Krankheitserreger, wie etwa Bakterien und Viren, auf den Händen abgetötet und können so nicht weitergetragen werden.

Die Aktion Saubere Hände bietet zahlreiche Fortbildungs- und Schulungsmaterialien sowie umfangreiche Aktionsmaterialien für mehr Aufmerksamkeit rund um das Thema Händedesinfektion an. Sie macht damit sichtbar, wie wichtig unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Patientensicherheit ist.



Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen

Das Klinikum Wels-Grieskirchen wurde durch die ONGKG (Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen) als „Rauchfreies Klinikum“ ausgezeichnet.



Best Recruiters

Unterschiedlichste Berufsgruppen finden mit dem größten Ordensspital Österreichs einen attraktiven Arbeitgeber. Neben einem breiten Jobangebot und einem äußerst spannenden Arbeitsumfeld geben wir Interessenten vor allem einen sehr sicheren Arbeitsplatz. Es ist uns auch ein großes Anliegen, den Austausch und die Kooperation zwischen den Berufsgruppen und Abteilungen stark zu forcieren. Wertvolle Rahmenbedingungen, wie Familienfreundlichkeit, Lebensphasenorientierung oder vielfältige Teilzeitmodelle, tragen ihr Übriges zur Zufriedenheit der Mitarbeiter bei.



Staatspreis Familie & Beruf

Wir ermöglichen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowohl ihre beruflichen Chancen uneingeschränkt zu nutzen als auch Familie und Beruf optimal zu vereinbaren. Wie gut Beruf und Familie miteinander vereinbar sind, hängt maßgeblich von den Möglichkeiten der Kinderbetreuung ab. Als familienfreundlicher Arbeitgeber ist es uns wichtig, Familien bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen und ergänzende Betreuungsmöglichkeiten anzubieten, wo öffentliche Angebote nicht ausreichen.



Selbsthilfefreundliches Krankenhaus

In Ergänzung zu unseren medizinischen, pflegerischen sowie therapeutischen Angeboten arbeiten wir eng mit den Selbsthilfegruppen zusammen, welche eine wichtige und wesentliche Erweiterung des regionalen Gesundheitssystems darstellen. Selbsthilfe bedeutet, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, eigenverantwortlich zu sein und gemeinsam mit anderen Betroffenen die vielfältigen Herausforderungen einer oft chronischen oder langwierigen Erkrankung zu bewältigen und zu meistern. Es geht dabei vor allem um das Ermutigen und Informieren, aber auch um das menschliche Auffangen sowie die Chance, eine neue Orientierung zu geben und durch das persönliche Beispiel einen Weg in die Zukunft aufzuzeigen.



Unsere zertifizierten, interdisziplinären Zentren



Kompetenzzentrum für Adipositaschirurgie

Seit 2018 ist unser Adipositaszentrum nach den Kriterien der deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) als Kompetenzzentrum zertifiziert. Neben der umfassenden Expertise und der hohen Qualität der bariatrischen Chirurgie zeichnet sich das Zentrum durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit (Innere Medizin, Diätologie, Radiologie, Psychologie und Psychosomatik) und die intensive Patientenbetreuung aus.

→ [Folder Adipositas](#) (PDF – 3 MB)



Brustgesundheitszentrum

Das Brustgesundheitszentrum Wels (BGZ) wird als interdisziplinäre Einheit für Diagnostik, Therapie und Erforschung von Brustkrebserkrankungen mit Partnern aus verschiedenen Disziplinen (Gynäkologie, Chirurgie II, Innere Medizin IV) geführt. Gemeinsam mit dem Brustgesundheitszentrum St. Josef Braunau verfolgen wir das Ziel der bestmöglichen, interdisziplinären Versorgung unserer Patientinnen mit Brusterkrankungen.

→ [Folder Brustgesundheitszentrum](#) (PDF – 3 MB)



Endometriezentrum

Unser Ziel ist es, betroffenen Frauen unbürokratisch, rasch und zeitnahe Hilfestellung und Behandlung zu ermöglichen. Betroffene Frauen erhalten eine leitliniengerechte Abklärung, Betreuung und Therapie durch speziell ausgebildete Experten im interdisziplinärem Team. Ein hoher Qualitätsstandard wurde uns von der Zertifizierungsgesellschaft EuroEndoCert durch das Zertifikat bestätigt.

→ [Folder Endometrie](#) (PDF – 3 MB)



Kontinenz- und Beckenbodenzentrum

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Abteilungen Gynäkologie, Urologie, Allgemeinchirurgie und Physikalische Medizin zeichnet das Kontinenz- und Beckenbodenzentrum am Klinikum Wels-Grieskirchen aus. Durch die enge Kooperation ist das gesamte Behandlungsspektrum bei Harn- und Stuhlinkontinenz sowie Senkungsbeschwerden abgedeckt, eine umfassende Abklärung und Behandlung sowohl konservativ als auch operativ ist möglich.

→ [Folder Kontinenz- und Beckenbodenzentrum](#) (PDF – 1007 KB)



Multiple Sklerose Zentrum

Multiple Sklerose stellt in Mitteleuropa die häufigste neurologische Autoimmunerkrankung dar. Neben einer verbesserten Diagnostik scheinen hier auch Veränderungen der Lebensgewohnheiten eine Rolle zu spielen. Unser Ziel ist es, betroffenen Patientinnen und Patienten eine rasche und zeitnahe Hilfestellung und Behandlung, eine leitliniengerechte Abklärung, Betreuung und Therapie durch speziell ausgebildete Experten in der interdisziplinären Zusammenarbeit zu ermöglichen.



Zentrum für gynäkologische Tumore

Das Zentrum für Gynäkologische Tumore des Klinikum Wels-Grieskirchen ist strukturell und organisatorisch in die Abteilung Gynäkologie eingegliedert. Durch die enge Zusammenarbeit der Abteilungen Gynäkologie, Radiologie, Onkologie, Nuklearmedizin, Pathologie, Chirurgie, Urologie, Klinische Psychologie, Klinische Soziale Arbeit sowie durch die Kooperation mit dem Ordensklinikum Barmherzige Schwestern in Linz im Rahmen der Radioonkologie, ist eine qualitativ hochwertige Diagnostik und Therapie bei der Behandlung unserer Patientinnen sichergestellt.

→ [Folder Zentrum für gynäkologische Tumore](#) (PDF – 5 MB)





MEDIZINISCHE LEISTUNGSDATEN

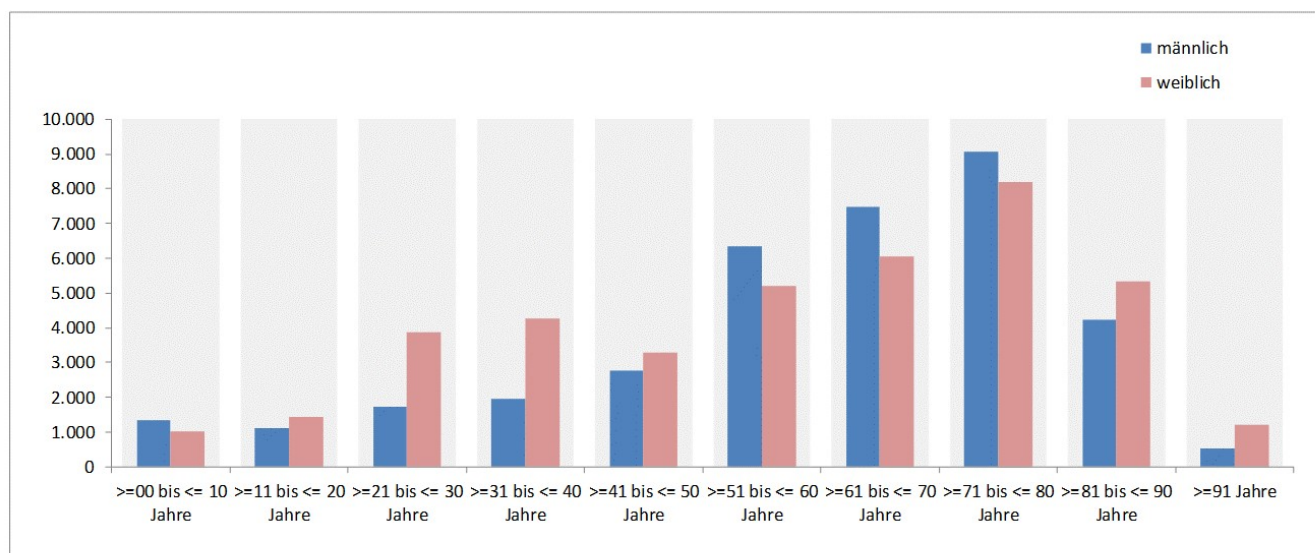


ZAHLEN & DATEN 2020

Stationäre Aufnahmen	ca. 72.000
Bettzahl Wels	1.227
Bettzahl Grieskirchen	ca. 220
Durchschnittliche Verweildauer	4,7 Tage
Ambulante PatientInnen	ca. 260.000
Operationen	ca. 30.000
Geburten	ca. 2.500
MitarbeiterInnen gesamt	ca. 3.900
ÄrztInnen	ca. 580
Diplomiertes Pflegepersonal	ca. 1.400



ALTERS - & GESCHLECHTSVERTEILUNG DER PATIENTINNEN UND PATIENTEN 2020



TOP 10 EINZELLEISTUNGEN - BASIS LKF (MEL)

- Katarakt-Operationen
- Entbindung
- Interventionelle Kardiologie - Koronarangiografie
- Eingriffe an Bindegewebe und Weichteilen
- Begleitende onkologische Therapie - Monoklonale Antikörper
- Eingriffe am Uterus
- Eingriffe an den peripheren Gefäßen
- Interventionelle Kardiologie - Revaskularisation
- Arthroskopische Eingriffe
- Chemotherapie bei malignen Erkrankungen der Leistungsgruppe C

TOP 10 HAUPTDIAGNOSEN - BASIS LKF (HDG)

- Pneumonie und Bronchiolitis
- Lokale und pseudoradikuläre Syndrome der Wirbelsäule
- Chronische Herzerkrankungen
- Sonstige Erkrankungen- Nervensystem
- Affektionen der ableitenden Harnwege
- Einfache Affektionen Ösophagus, Magen, Duodenum
- Herzrhythmusstörungen
- Hautverletzungen, Verbrennungen Grad I-II
- Otoneurophathien
- Erkrankungen von Leber, Galle, Pankreas